GIŠ-MÀ-KI-AKA-EN-[LIL-KI=𐎶𐎶𐎶¹⁾Ni-*ip*]-*pu-ri*
 GIŠ-MÀ-KI-AKA-SIS-[UNU-KI=𐎶𐎶𐎶¹⁾U-*ri*
 GIŠ-MÀ-KI-AKA-ḪI-GAR-KI[=𐎶𐎶𐎶¹⁾...²⁾
 GIŠ-MÀ-KI-AKA-KEŠ(Br.10869)-KI=𐎶𐎶𐎶¹⁾Ki-*e-ši*
 GIŠ-MÀ-[KI]-AKA-KIŠ-KI=𐎶𐎶𐎶¹⁾Ki-*ši*
 GIŠ MÀ-DAN-TUK = *e-lip* (il) Giš-gà-maš³⁾.

Zugleich ersieht man aus diesem Umstande, dass die zweite Kolumne von K. 8239 in die letzte Hälfte der vierten Kolumne von K. 4338 a hingehört und dort teilweise die grosse Lücke ausfüllt.

Eine neue Form der Beglaubigung in altbabylonischen Urkunden.

Von A. Ungnad.

Auf der vortrefflich erhaltenen altbabylonischen Prozessurkunde des Berliner Museums, VATH. 1473, die von Meissner in seinen Beiträgen zum altbabylonischen Privatrecht als No. 111 erstmalig veröffentlicht und behandelt worden ist, haben nach altbabylonischem Brauch eine Anzahl von Zeugen ihre Siegelzylinder abgedrückt. Bei den Abdrücken, die nicht erkennen lassen, welchem Zeugen sie angehören, hat der Tafelschreiber, wie oft auch sonst, mit seinem Schreibgriffel den Namen der betr. Person hinzugefügt. Auch von den drei Personen der im Prozess unterlegenen Partei, *il-šum-na-sir*, *il-a-ri-ša-at* und *E-ri-iš-tum* hat eine, nämlich *il-a-ri-ša-at*, durch ihren Siegelabdruck ihre Anerkennung des Urteils gegeben. Der Führer der unterlegenen

Partei, *il-šum-na-sir*, hat jedoch nicht einen Siegelzylinder abgerollt, sondern er hat auf den unteren Rand ein Stückchen seiner Kleidung in den noch weichen Ton

¹⁾ Wie dieses 𐎶𐎶𐎶 zu erklären ist, ist leider nicht klar, da K. 4338 a, VI, 1 nicht gut erhalten ist. Vielleicht ist *elip narām* zu lesen; dann wäre VI, 1 zu ergänzen: 𐎶𐎶 (d. i. *elip*) *n]a-ram*.

²⁾ Das Aequivalent des Stadtnamens ist leider unsicher.

³⁾ K. 8239, I, 6: (il) Giš-bil-ga-meš.

eingedrückt, und dazu hat der Tafelschreiber die Worte gesetzt: *zi-zi-ik-tum il-šum-na-sir*. Ein Wort *si(s)siktum* ist schon lange bekannt. Delitzsch Hwb 506b übersetzt es mit „Kleid“, „Obergewand“, Jensen, KB VI, 1 S. 364 f., mit „Schnur“. Dass dasselbe Wort hier vorliegt, kann kaum einem Zweifel unterliegen, da Wiedergabe von *s* durch *z* im Altbabylonischen etwas ganz Gewöhnliches ist. Was unser *ziziktum* sei, lässt sich aus den Spuren, die es hinterlassen hat, nicht mit Sicherheit erschliessen; so viel ist wohl gewiss, dass es weder eine gewöhnliche Schnur ist, noch ein gewöhnliches Stückchen Zeug. Die Spuren (vgl. Abb.) lassen vielmehr auf etwas stark Geripptes, vielleicht aus einzelnen gedrehten Schnürchen Zusammengesetztes schliessen, etwa eine „Fransenborte“ o. ä. Weshalb *Isūm-nāšir* dieses *ziziktum* abgedrückt hat, lässt sich vorläufig noch nicht entscheiden, da andere Beispiele für diese Sitte ganz fehlen; dass er nicht im Besitze eines Siegelzylinders war, möchte man kaum annehmen, da seine Schwester *Aja-rišat* einen solchen besitzt und man überhaupt aus dem Prozess nicht den Eindruck gewinnt, dass die Familie wenig begütert war. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ein tieferer Sinn zugrunde liegt, da ja das *sissiktum* auch eine gewisse Rolle in der religiösen Literatur¹⁾ spielt.

Mitteilungen.

David Kaufmann's wertvolle Bibliothek ist von seiner Schwiegermutter der ungarischen Akademie der Wissenschaften geschenkt worden.

Zeitschriftenschau.

Archiv f. Religionswiss. 1906.

VIII. 3 und 4. Mitteilungen und Hinweise: F. P. Dhorme, La Terre-mère chez les Assyriens. — A. Wiedemann, Alphabet. (Magische und figürliche Bedeutung). — C. Brockelmann, Ein Tieropfer in der georgischen Kirche.

Archivio Stor. Ital. 1905.

4. L. Caetani, Annali dell' Islām, bespr. v. A. Pernice.

The Athenaeum 1905.

4077. R. A. Nicholson, The Tadhkiratu 'l-Awliyā of Mohammad ibn Ibrahim Faridu'ddin 'Attar. (u.) F. Du Pre Thornton, Elementary Arabic: a grammar, edit. by R. A. Nicholson, bespr. v. ? — W. M. Ramsay, The thousand and one churches in Lycaonia 4079. J. W. Jennings and Ch. Addison, With the Abyssinians in Somaliland, (u.) F. L. Shaw, An

¹⁾ Jensen KB VI, 1 S. 365.